

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 13.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 13. Februar 1909.

34. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Landwirtschaftskammer eine Beihilfe zur Anstellung von Flachsbauforschern bewilligt, hierbei aber ausdrücklich betont, daß außer der Lieferung von Samen und künstlichen Düngemitteln weitere Beihilfen den Versuchsstellern nicht gewährt werden dürfen.

Genaue Anweisungen für die Versuche, die je einen Hektar umfassen müßten, hinsichtlich Bepflanzung, Saat, Pflege, Ernte und Röstung würden den Versuchsanstellern von der Landwirtschaftskammer direkt zugehen.

Sandwirte, die den Versuch anstellen wollen, werden ersucht, mir dieses bis zum 25. Februar d. Js. anzuzeigen.

Berleburg, den 6. Februar 1909.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins:
Dr. Schröder.

Die Wahl des Sandwirts Ludwig Wied zu Fischelbach zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde Fischelbach für den Rest der Wahlperiode des an Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers Frank gewählten Vorstehers Rau ist meinerseits bestätigt worden.

Berleburg, den 25. Januar 1909.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Die Hufbeschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden regelmäßig am 2. Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist demnach am 14. April 1909. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiebe werden den Prüflingen durch die Ladung bekannt gegeben.

Herr Veterinär-Rat Blome, welcher als Regierungskommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. Die ämtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtschein).

2. Die ämtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.

3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.

4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.

Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mark Prüfungsgebühr porto- und bestellgebührenfrei an die königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg mit dem Vermerk „Gebühr für Hufbeschlagprüfung“ einzuzahlen.

Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einreichung der Quittung und des Posteinfuhrungsscheines in Kenntnis.

Die Prüfungsgebühr ist zu zahlen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint, oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Der dritte Schuß.

Kriminal-Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Schluß.)

„Versuchen wir es dennoch!“ begann der Staatsanwalt wieder, nachdem er kurze Zeit vor sich hingesehnen. „Sie nannten mich Ihren Freund, nun, geben Sie mir heute auch das Recht eines Freundes! Lassen Sie mich zunächst allein mit Frau von Rittner die Angelegenheit besprechen, wollen Sie, mein gnädiges Fräulein?“

Jutta legte ihre Hand in die dargebotene Rechte des Staatsanwaltes und blickte ihn dankbar an.

„Sie sind in Wahrheit der Freund Hans-Josts!“

„Und dann, vergessen Sie nicht, mein gnädiges Fräulein, daß Sie einem Sterbenden das Versprechen gegeben haben — durch mich — meinem Freunde die Bitte um Vergebung zu übermitteln... doch, ich sehe dort die Schloßtürme auftauchen —“

Aber die Hoffnungen blieben unerfüllt. Selbst das beredte Wort des Staatsanwaltes, seine kluge und warmherzige Art vermochten es nicht, den Stolz der Mutter zu überwinden.

Wohl blieb die Mitteilung von dem, was man im Forsthaushaus erfahren hatte, nicht ohne Eindruck auf sie, aber selbst als Bittende vor den Beleidigten zu treten? — Niemals!

Wie der Scherwunderwunder im Forsthaushaus es geahnt, so geschah es. Ehe die Sonne hinter den Wipfeln seines Waldes ganz versunken war, hatte der Tod den seufzenden Mund geschlossen. Sein Wunsch, an der Stelle sein

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 9. Januar 1909.

Der Regierungs-Präsident. J. V. Diderichs.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 22. Januar 1909.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Das englische Königspaar in Berlin.

Der Empfang.

den die deutsche Reichshauptstadt dem englischen Königspaar bereitet hat, ist nach den vorliegenden Berichten von einer beachtenswerten Herzlichkeit gewesen. Schon in der Aufschmückung der Feststraßen trat die besondere Aufmerksamkeit, die man den hohen Gästen erwies, in die Erscheinung. Eine so allgemeine Beteiligung von privater Seite war bei solcher Gelegenheit lange nicht zu beobachten.

Wie beim Einzuge, so bereitete die Bevölkerung dem König Eduard allenthalben lebhafteste Huldigungen, als er nachmittags um 5 Uhr — um 1 Uhr hatte Familienfrühstückstafel stattgefunden — in einem der kaiserlichen Automobile eine Spazierfahrt unternahm.

Abends 8 Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses große

Galatafel

statt. Dabei hatte der Kaiser vor dem Thronbaldachin zur Linken des Königs Platz genommen, links neben dem Kaiser die Königin und der Kronprinz, rechts neben dem König die Kaiserin und Prinz Heinrich. Gegenüber den beiden Monarchen saß Fürst Bülow.

Während der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Es bereitet der Kaiserin, Mir und Meinem ganzen Hause aufrichtige Freude und Genugtuung, Euerer Majestät und Ihre Majestät die Königin in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schlosse Meiner Vorfahren aufs herzlichste willkommen zu heißen. Alte Traditionen und enge Bande der Verwandtschaft verknüpfen uns miteinander und unsere mannigfachen Begegnungen sind Mir stets eine Quelle besonderer Genugtuung gewesen. Noch vor wenig mehr als einem Jahre war es der Kaiserin und Mir vergönnt, unvergessliche Tage als Euerer Majestät Gäste in dem altherwürdigen Schlosse von Windsor zu verbringen. Wir hoffen, daß es Eueren Majestäten auch bei uns gefallen möge, so daß der leider nur kurze Aufenthalt nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird. Es gereicht der Kaiserin und Mir zu ganz besonderer Freude, daß Ihre Majestät die Königin, unsere geliebte Tante, den Glanz dieser festlichen Tage durch den Zauber Ihrer gewinnenden und liebenswürdigen Anwesenheit erhöht. Wir sind Ihr besonders dankbar, daß Sie die Reise in den nordischen Winter nicht gescheut hat, um uns durch

Ihr Erscheinen in Berlin den Beweis Ihrer verwandtschaftlichen Gefinnung zu geben. Euerer Majestät können versichert sein, daß zugleich mit Mir auch Meine Haupt- und Residenzstadt und das gesamte Deutsche Reich in Euerer Majestät Anwesenheit ein Zeichen der freundschaftlichen Gefinnung erblicken, welche Euerer Majestäten zu diesem Besuche bewogen hat. Das deutsche Volk begrüßt den Beherrscher des mächtigen britischen Weltreiches mit der ihm gebührenden Achtung und sieht in dem Besuch eine neue Bürgschaft für die fernere friedliche und freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Ich weiß, wie sehr unsere Wünsche nach Erhaltung und Festigung des Friedens übereinstimmen, und ich kann Euerer Majestät kein schöneres Willkommen bieten als mit dem Ausdruck der zuverlässigen Überzeugung, daß Euerer Majestät Besuch zur Verwirklichung jener unserer Wünsche beitragen wird. Indem ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß das weite Reich über welches Euerer Majestät herrschen auch weiterhin gedeihen und blühen möge, weihe ich Mein Glas Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Königin Wohl!“

König Eduard erwiderte:

„Im Namen der Königin wie für mich selbst sage ich Euerer Majestät unseren wärmsten Dank für die Worte des Willkommens, mit welchen Euerer Majestät uns soeben begrüßt haben und nicht weniger für den ebenso freundlichen wie glänzenden Empfang, welchen Euerer Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Euerer Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben. Obgleich ich Meine wiederholten Besuche in Kiel, Wilhelmshöhe oder Cronberg in angenehmer Erinnerung behalten habe, so gereicht es Mir doch zu besonderer Genugtuung, daß es der Königin möglich war, mich beim gegenwärtigen Besuche zu begleiten und daß wir ihn in diesem alten Schlosse Euerer Majestät Vorfahren in der Mitte Ihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin abtatten konnten. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß wir Beide den lieben Besuch Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben. Euerer Majestät haben in Betreff des Zweckes und des erwünschten Resultates Unseres Besuchs Meinen eigenen Gefühlen bereiten Ausdruck gegeben, und ich kann daher nur wiederholen, daß unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen unseren Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welche mein ganzes Streben gerichtet ist, erzielt. In dem Wunsche, daß die geistliche Entwicklung Euerer Majestät ganzen Reiches auch in Zukunft anbauern möge, erhebe ich Mein Glas auf das Wohl Euerer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses!“

Die bei diesem Festmahl zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von England in deutscher Sprache gewechselten Trinksprüche wurden im deutschen Volk und, wie wir hoffen, auch auf englischer Seite mit aufrichtiger Genugtuung aufgenommen werden. Sie sind erfüllt von dem Geiste der freundschaftlichen Gefinnung und des Friedens, und sie geben zugleich der Erwartung Ausdruck,

Grab zu finden, wo einst seine Kugel die bis in den Tod Geliebte niedergestreckt, wurde ihm erfüllt.

Eine eiserne Umzäunung schützte das Grab, junge Fichten breiten ihre immergrünen Zweige über den Hügel, unter dem ein irrendes und ruheloses Herz Frieden gefunden hat.

14.

Der Portier des Hotels... in Hamburg hatte alle Hände voll zu tun. Im ersten Stock wohnte Direktor Behringer, der Bevollmächtigte einer großen deutschen Besiedlungsgesellschaft, und alle Augenblicke hatte er die nach dem Direktor fragende Agenten und Lieferanten zurechtzuweisen. Erst spät abends erschien der Herr selbst im Speise- und Gesellschaftssaale, um dort eine Stunde Ruhe und Zerstreuung zu suchen.

Seine statliche, elegante Erscheinung und der seine Kopf mit den energischen Zügen fiel jedem auf. Dem noch jugendlichen Manne stand offenbar eine große Zukunft bevor.

In einem Mietswagen war um die Mittagszeit ein Herr und eine Dame vor dem Portale angelangt, die Dame tief verschleiert. Der Herr trat an den Schalter des Portiers heran und fragte nach Herrn Direktor Behringer.

Der Portier rief einen Zimmerkellner und gab ihm den Auftrag, die Herrschaften zurechtzuweisen. Während die Dame dem vorausschreitenden Kellner die breite, mit dunkelrotem Läuferstoff belegte Treppe hinauf folgte, trat der Herr in die Restaurationsräume ein.

„Wen darf ich melden?“ fragte der Kellner dienstbeflissen, als die Dame vor einer der hohen Türen angelangt war, die auf dem breiten Korridor rechts und links sich zeigten.

„Ist der Herr zu Hause?“ lautete die Gegenfrage.

„Ich werde nachfragen. Im Vorzimmer befindet sich das Sekretariat.“ Er schlüpfte hinein und kam bald mit der Auskunft zurück, daß der Herr Direktor augenblicklich allein in seinem Arbeitszimmer weile.

Mit einem leichten Seufzer überschritt jetzt die Fremde die Schwelle, ging ohne weiteres an den hier arbeitenden Herren vorüber, öffnete die Tür zu dem nächsten Zimmer und zog nach ihrem Eintritt die Tür sorgfältig wieder hinter sich zu.

Ueber einen Haufen von Papieren und Listen gebeugt, hatte der im Zimmer Weilende das Erscheinen einer Dame gar nicht bemerkt.

„Hans-Jost!“

Eine vor Erregung bebende Stimme hatte dieses Wort gesprochen. Der Gerausene fuhr auf, fast erschreckt. Dort an der Tür die schlanke Frauengestalt, die soeben den dichten Schleier aufstrebte, der ihr Gesicht verhüllte — — — — —

„Jutta!“

Und dann, als ob nicht Monate bitterer Trennung zwischen ihnen gelegen hätten, eilt er auf die in jugendlicher Schen bang aus fragenden Augen ihn Anblickende zu, wortlos breitet er seine Arme aus, und sie, nach kurzem Zaudern, wirft sich hinein mit einem schluchzenden Aufschrei und birgt ihr Gesicht an seiner Brust und er umschließt die bebende Gestalt in heißer Liebe.

„Mein teures Mädchen!“

Aber dann löst er seine sie umschließenden Arme und führt sie in ein drittes Zimmer, das den Charakter eines Empfangsalons trug.

„Wir werden hier ungestört bleiben, aber nun — Jutta, liebe Jutta — was bedeutet das alles? Wie

daß die jetzige Begegnung eine neue Bürgschaft und eine Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bedeutet.

Solche und ähnliche Erwartungen sind zwar gerade mit Bezug auf die deutsch-englischen Beziehungen schon sehr oft ausgesprochen worden, ohne daß der gute Wille mit den Erfolgen immer in Uebereinstimmung geblieben wäre. Wir blicken auf jahrelange Bemühungen der Bevollmächtigten einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und England zurück, die bisweilen zu einer beiderseitigen Harmonie zu führen schienen, ohne doch das gegenseitige Mißtrauen auf die Dauer völlig überwinden zu können. Aber einmal gibt es elementare Wahrheiten, die nicht oft genug wiederholt werden können, wenn sie zu einem sicheren Besitz des lebenden Geschlechts werden sollen. Dann aber ist es, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht gleichgültig, wenn das, was bisher die Vertreter des Handels, der Presse, der Parlamente und der Selbstverwaltung bei ihren wechselseitigen Besuchen ausgesprochen haben, nun von den Monarchen beider Länder bekräftigt wird.

D. Adolf Stöcker †.

Wie wir bereits in voriger Nummer kurz mitteilten, ist Hofprediger a. D. D. Stöcker, bis vor kurzem Reichstagsabgeordneter unseres Wahlkreises, in Vögen, wohin er vor den Unbilden des Winters und zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit im Dezember geritten war, gestorben. Vor seiner Abreise hatte er sein Reichstagsmandat in die Hände seiner Wähler zurückgegeben, und noch zittert die Erregung noch, die der dadurch entstandene erbitterte Kampf um das Mandat im Wahlkreis hervorgerufen hat. Es ist für den alten, kranken Streiter im sonnigen Tirol sicher eine bittere Enttäuschung gewesen, daß der von ihm geliebte Wahlkreis, der als sicherer Besitz der christlich-sozialen Partei angesehen wurde, dieser und dem von ihm selbst empfohlenen Nachfolger verloren gegangen ist. Aber die mitleidlose Politik rechnet nicht mit den Empfindungen des Einzelnen und kennt keine Schonung der Persönlichkeit. So ist auf die letzten Lebensstage Stöckers ein dunkler Schatten gefallen, eine Tatsache, die an sich zweifellos auch seine grimmigsten Gegner bedauern werden.

Mit Stöcker ist eine eigenartige und markante Persönlichkeit aus unserem politischen Leben geschieden, ein Mann, der von seinen Anhängern und Parteigenossen, als er im Zenith seiner Macht stand, glühend und begeistert verehrt, von seinen Widersachern und Gegnern dagegen um so bitterer angefeindet wurde. Auf dem politischen und kirchlichen Kampfplatz wirkte sein Name ein für Freund und Feind wie eine Fanfare. Er trat verhältnismäßig spät hervor. Bis zu seinem 40. Lebensjahre hatte er die Laufbahn des evangelischen Durchschnittspastors gemacht. Als er 1875 nach Berlin kam, war gerade eine der unruhigsten Perioden der jungen Reichshauptstadt. Sein sozialer Feuerifer stieß mit der Sozialdemokratie, die eben als größere Partei in die Erscheinung getreten war, zusammen. Die Sozialdemokratie, die ihre Einigung noch nicht vollzogen hatte, erkannte sofort, daß sie in dem neuen Hofprediger einen gefährlichen Gegner gefunden hatte, der durch Schlagfertigkeit, durch vollständige Beredsamkeit, die sich durch sarkastischen Humor auszeichnete, einen bedeutenden und bedeutsamen Einfluß auf die Arbeiterversammlungen ausübte. Er begnügte sich allerdings nicht mit seinen Erfolgen als sozialer Agitator, er wurde vielmehr auch der eigentliche Schirmherr der evangelischen Dethronie, als welcher er den kirchlichen Liberalismus auf das schärfste bekämpfte, und schließlich gab er dem Antisemitismus die eigentliche Form und Gestalt als politische Partei. Aus diesen drei Eigenschaften heraus wurde er 1878 der Gründer der christlich-sozialen Partei, der Partei Stöcker, und als Beherrscher

kommt Du hierher? Wie hast Du mich gefunden? Bist Du allein?"

Und nun fanden ihre Lippen Worte. In fliegender Hast berichtete sie, was die letzten Tage gebracht, daß seine Schuldlosigkeit nachgewiesen, daß ihm Unrecht widerfahren sei, daß er nur durch eine Fügung Gottes dem Tode entronnen, daß sie für den Sterbenden die Bitte um Verzeihung ausspreche.

Und dem schwergeprüften Manne, der anfangs mit düster zusammengezogenen Brauen lauschte, ist es, als steige der blaue Frühlingshimmel, der durch die hohen Scheiben hereinblickt, zu ihm nieder, er kann die Augen nicht mehr abwenden von dem süßen Gesicht seiner Jutta, deren Wangen in freudiger Erregung glühen, deren Stimme bebte, als sie der Gefahr gedachte, in der er geschwebt, und in deren Augen der Glanz eines tiefen, reinen Glückes schimmert. Mit allen Fasern zieht es ihn hin zu ihr, die Geliebte ans Herz ziehen, die Langentbehrte — aber in diesem Augenblick muß er an jene Stunde denken, in der die Mutter dieses Mädchens ihn mit harten stolzen Worten bis ins Mark traf, an die Beschämung, die er hatte erfahren müssen in Gegenwart der, für die er lebte, der er nichts zu bieten hatte, als seine Ehre und seine Liebe; das war sein einziger stolzer Besitz, und dieser lag damals zertrümmert vor ihm. Eine Bitterkeit ergreift ihn von neuem. Und als Jutta schwieg, breitete sich eine schwüle, bange Stille um sie her. Sie fühlte es, in diesem Augenblick tobt in der Brust des Mannes, der ihre Hand in der seinen hielt und mit heißem Druck umspannte ein heißer Kampf. Schon blickte sie ihm in die Augen, die ernst und grübelnd am Boden hängten. Endlich sprach er:

„Gott lohne Dir all Deine Liebe, meine Jutta, Du hast mir in diesem Augenblick mehr als mein Leben wiedergegeben; ohne Dich wäre der arme Rott dahingegangen mit Gewissensqualen und mich hätte er zurücklassen müssen mit dem ewig peinigenden Bewußtsein,

aller der Elemente, die zu seinen Fahnen schwuren, trat er in die Glanzjahre seines politischen Ruhmes. In den 80er Jahren war Stöcker einer der gefeiertsten Kanzlerredner und auch als Politiker stand er damals auf seinem höchsten Gipfel. Unter seinen Gegnern befand sich auch Bismarck und es kam damals zu manchen harten Zusammenstößen zwischen beiden Männern. Bald nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. verlor Stöcker allmählich seinen großen Einfluß. Mit seiner Berufung als Hof- und Domprediger nach Berlin erreichte Stöcker in seiner geistlichen Laufbahn 1874 den Höhepunkt. Im November 1890 sah sich Stöcker genötigt, diese seine einflußreiche Stellung niederzulegen, da er bei Kaiser Wilhelm II. in Ungnade gefallen war. Adolf Stöcker war am 11. Dezember 1835 in Halberstadt als Sohn eines Buchmeisters geboren. Er stammte also aus kleinen Verhältnissen und hatte, wie er in seinen Lebenserinnerungen selbst sagte, schon früh Gelegenheit, die Räte des kleinen Mannes kennen zu lernen. Er besuchte die Bürgerschule und das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Halle und Berlin, wo er Korpsstudent war, Theologie, wurde 1859 Hauslehrer in Kurland, 1863 Pfarrer in Seggebe, Fr. Gardelegen, 1866 in Hamersleben und 1871 Divisionspfarrer in Meß. 1874 wurde er als Hof- und Domprediger nach Berlin berufen, in welcher Stellung er bis 1891 blieb. Nachdem widmete sich Stöcker fast ausschließlich seiner sozialen und politischen Tätigkeit. Er gehörte von 1879—1898 dem Abgeordnetenhaus, von 1881—1893 und von 1898 bis Dezember v. Js. dem Reichstage an, war Präsident der christlich-sozialen Partei, der Berliner Stadtmission, Mitglied des Generalsynodenvorstandes, Ausschussmitglied der Gesellschaft für Sozialreform und seit 1892 Herausgeber der Deutschen evangelischen Kirchenzeitung. Er veröffentlichte ferner mehrere Jahrgänge Volkspredigten „Das Leben Jesu in täglichen Andachten“, sowie zwei Sammlungen seiner Reden und Aufsätze: „Christlich-sozial“ und „Wach auf, evangelisches Volk“. Ferner sind von ihm erschienen „Gesammelte Schriften“ und „13 Jahre Hofprediger und Politiker“.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland hat einen erfreulichen Fortschritt mit dem am Dienstag zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Marokko-Abkommen gemacht. Das Verdienst am Zustandekommen dieses Vertrages, der am Tage der Ankunft des Königs Eduard in Berlin veröffentlicht wurde, gebührt in erster Linie dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, dem Staatssekretär v. Schön und danach den beiden Votariats, dem Fürsten Radolin in Paris und dem Herrn Cambon in Berlin. In Frankreich hat das Abkommen eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Die Quintessenz des Abkommens, dem als Basis der unbedingten Willen zur Verständigung diente, liegt in einer Einigung über die Eisenbahnfrage, in der Deutschland ein nicht unwichtiger Anteil zufällt, sowie in einer Regelung der Finanzfrage. Die neue deutsch-französische Konvention hält sich im Rahmen der Algeiras-Akte, sie grenzt aber gewissermaßen die Interessengebiete beider Länder ab und wahrt einerseits Frankreichs politische, andererseits Deutschlands ökonomische Interessen in Marokko. Sie ist in einem Geiste gehalten, der geeignet ist, neue Streitigkeiten zu verhindern und der ein Zusammenarbeiten auf industriellem Gebiete ermöglicht.

Der deutsche Reichstag setzte am Dienstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Hug (Ztr.) betonte die Notwendigkeit der Regulierung des Oberbergs. Abg. v. Brockhausen (kons.) gedenkt des verstorbenen Abg. D. Stöcker und bespricht Fragen der Theaterzensur, die nicht zu lag sein dürfte.

nicht völlig gerechtfertigt zu sein. . . aber — was nun?"

„Erschreckt blickte sie ihn an.“

„Was? nun? — Hans-Jost, Du fragst: Was nun?"

„Woher weißt Du, daß ich hier bin?"

„Von Dr. Mylius.“

„Dann . . . dann hat er Dir auch nicht vorent-

halten, welches Wort ich mir selbst gegeben habe.“

„Nein. Ich weiß alles.“

Wieder Schweigen.

„Weiß Deine Mutter, Frau von Rittner, von diesem Schritt, von Deiner Fahrt nach Hamburg, zu mir?"

„Sie weiß es.“

„Und war damit einverstanden?"

Jetzt antwortete das Mädchen nicht gleich. Dann sagte sie leise: „Sie ließ mich gewähren, weil ich darauf bestand.“

„Und sie selbst hat kein Wort gefunden, das mich vor mir selbst rechtfertigt?"

„Du kennst sie, Hans-Jost," sagte bedrückt das Mädchen.

„Und was erwartest Du von mir, Jutta?"

Eine zarte Röte trat in die Wangen der Gefragten.

„Was Dein Herz gebietet . . .“

Ruhe ruhte der Blick des Mannes auf dem Gesichte der von seelischen Qualen Erschütterten. Schwer hob sich seine Brust im bitteren Zwiespalt zwischen Stolz und Liebe.

„Jutta, mein geliebtes Mädchen, für Dich alles was ich bin und habe — aber sprich, erwartest Du, daß ich nach Buchwald komme, um Dich von neuem mir zu erringen? Mich bindet der Vertrag, mich hält, so schwer ich auch dagegen ankämpfe, etwas Unüberwindliches in mir zurück von einer Wirtfahrt nach Deiner Heimat, ich — kann es nicht! Und doch, ich fühle es, vermag ich auch Dich nicht mehr zu lassen, Du gehst zu mir, wie ich zu Dir, und mich ruht die Pflicht übers Meer —“

„Und wenn ich mit Dir ziehen möchte?"

Abg. Arning (natlib.) erörterte Krankenkassenfragen und legte dar, wie schwierig die vielfache Lage der Ärzte infolge der Krankenversicherung geworden sei. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erkannte die teilweise ungünstigen Wirkungen der Krankenversicherungs-Gesetzgebung für den Arztstand an und erklärte, daß der Handelsvertrag mit Portugal dem Warenaustausch dadurch stärkere Sicherheit biete, daß er die Zölle auf die Dauer festlegt. Mit Kanada seien wir noch zu keiner Verständigung gelangt; das sei jedoch nicht unsere Schuld. Abg. Horn (Sozdem.) empfiehlt die sozialdemokratischen Resolutionen. Abg. Rämpf (freif. Volksp.) sprach eingehend über Handelszölle und Syndikate.

In der Diensttagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurden die Pfarverbefolgungsgesetze da neue Anträge vorlagen, an die Kommission zurückgewiesen. Die Beratung des Lehrerbefolgungsgesetzes wurde dann fortgesetzt. Die §§ 6—19, die von den Alterszulagen und Dienstwohnungen handeln, wurden unter allgemeiner Zustimmung genehmigt, ebenso die §§ 20—25 (Orts- und Amtszulagen), wobei die Redner die Erwartung aussprachen, die Gemeinden würden mehr wie bisher Ortszulagen gewähren und besonders die Rektoren besser stellen. Die §§ 26—38 (Dienstland, Brennmaterial, Naturalleistungen, Umzugskosten) wurden nach einer ziemlich lebhaften Debatte zwischen den konservativen Abg. Hahn und dem freisinnigen Abg. Cassel angenommen.

Am Mittwoch wurde im preussischen Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Volksschullehrer-Befolgungsgesetzes beendet; alle Bestimmungen wurden genehmigt.

England.

Sämtliche Londoner Zeitungen bringen spaltenlange Schilderungen über den Empfang des Königs-paares in Berlin und registrieren sorgfältig alle Einzelheiten der Rundgebungen der Behörden und der Bevölkerung. Mit besonderer Genugtuung wird die warme Begrüßung zwischen dem Kaiser und seinem Onkel hervorgehoben.

Orient.

Wenn auch Rußland auf den Gegenvorschlag der Türkei, durch den diese bekanntlich eine vollständige Tilgung ihrer Kriegsschuld an Rußland anstrebt, nicht eingehen zu können erklärt, so hat die Balkanfrage durch die bulgarische Demobilisierung doch ihren kriegerischen Charakter glücklicherweise verloren und wird ihn hoffentlich auch nicht wieder annehmen. Auf Grund des türkischen Verzichts auf eine Grenzregulierung, der allerdings zunächst nur in dem von Rußland abgelehnten türkischen Gegen-vorschlag enthalten ist, beschloß Bulgarien, die Demobilisierung seiner sämtlichen Grenztruppen anzuordnen. Die Beschlagnahme eines montenegrinischen Transportschiffs durch Oesterreich in den dalmatinischen Gewässern hat keinerlei ernste Bedeutung. Montenegro hat aber gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wintersterne.

Und hüllt auch die Welt sich in Winter und Nacht, — Es blinken aus leuchtender Ferne — Herab auf der Erde kristallene Pracht — Der Winternacht strahlende Sterne, — Verbläute des Tages nur spärlicher Glanz, — dann zieh'n sie auf Posten, ein leuchtender Kranz — Und blinken so traulich hernieder — Und spiegeln auf Erden sich wieder. — Wenn nächtlich am Himmel der Hesperus glänzt, — Dann sollten die Menschen zwar schlafen. — Doch zieh'n sie selber gehemmt und bekränzt — Zum Feste, wo Frohe sich trafen, — Da glänzt, ist es sonst auch von Fitter und Land, — Wie sternbesät manch phantastisch Gewand. — Es strahlen von Rappe und Nieder — Die Sterne des Karnevals nieder. — Oft haben die Sterne das Dasein verküßt — Und Glanz in das Leben getragen, — Den Glanz, den die Sonne uns taum

Einen Augenblick war es dem Manne, als ob eine Flut grellen Sonnenlichtes sein Auge blendete, bewegungslos lauschte er den kaum gehauchten Worten. Dann sprang er auf, seiner nicht mehr mächtig.

„Das . . . das möchtest Du?" fließ er heraus, mit bebender Stimme. Dann zog er die Erröten mit leidenschaftlicher Bewegung an seine Brust. Nichts mehr wurde gesprochen, aber beide fühlten, daß nun ein unlösbares Band sie für immer verknüpfte, und daß die Zeit, die hinter ihnen lag, eine Prüfung gewesen, aus der ihr Liebes- und Lebensglück, in Treue bewahrt, geläutert und reicher als zuvor sich erhob.

Der Abend fand in einem Separatkabinett des Hotels ein glückliches Kleeblatt vereinigt: das Brautpaar und ihren gemeinsamen treuen Freund, den Staatsanwalt. Viel wurde über die Zukunft des Paares gesprochen, und Mylius bedauerte, daß der Freund seine Umsicht und Energie nicht in den besonderen Dienst des deutschen Vaterlandes stelle.

„Laß mich," sagte er, „Dir zurufen, wie einst Phylades seinem Orest: Die Götter — sagen wir das Vaterland braucht manchen guten Mann zu seinem Dienst auf dieser weiten Erde. Sie haben noch auf Dich gezählt.“

Lachend erwiderte Behringer, daß er sich in Amerika nur vorbereiten und Erfahrungen sammeln wolle, um später einmal seine Kraft zum Besten nationaler Kultur in deutschen Kolonien zu erproben.

Der Staatsanwalt lächelte etwas ungläubig.

„Aber in der Zwischenzeit," schloß er mit listigem Augenzwinkern, „hoffe ich, in Buchwald erst noch ein paar brave Böcke zur Strecke zu bringen — was?"

Behringer schwieg. Aber seine Braut reichte dem treuen Freunde die Hand und lächelte beglückt.

Ende.

noch gewährt Stern ist's der der Brust er Freude bereit — Es w sieh sie blin Eis und an nügen, — U Dann naht führt die S Sterne. — U Und mancher Sterne des W fangen. — U — Es führen liche Zuver

Vermischte.

Die Der durchgeh R ö l n, wel einflurges bei Au — Herchen fliegen am E

Ueb zahlreiche H wurden in R Gegend ist gebiet sind oberrehtische Reichsammli auf, die für deutschen Kar und kalte W Rheinschiff

Hager hingerich Presse geht d heute Morgen welcher gester gerichtet wor Quelle als g allernächster Alten noch

Mitt Ernst Fische ermordet un hingerichtet.

Hall Zusammenfl die Hochflut hatten die Strömung g

Der tritt hier ge Ertro Liber lichen Krafti wie er, starl Kupferplatte ohne sichtbar muß wohl s Wer aber u Armen der zum Schluß Stier mit u der Arena i gerabzu an daher nicht wärtig im Stürme des

Ernst

Porträt Be

Wege Fr. Lang Wünsche

Staubhu

Grosse 19 Preis vor

Fettm

von Seche Verfahren thragitnuß öfen jeden zu verwen gewöhnlich franto Har

Ja

fragen und
der Ärzte
Staats-
teilweise
gs-Gesetz-
daß der
dadurch
die Dauer
Verständ-
Abg.
den Reso-
eingehend

hen Ab-
ungsgehe
von zurd-
ungsgehe
von den
wurden
benso die
die Redner
den mehr
anders die
Dienstland,
wurden
konfer-
bg. Cassel

geordneten-
esolungs-
nehmigt.

altenlange
Abnig-
stellig alle
und der
wird die
dem Onkel
schlag der
Allständige
ebst, nicht
age durch
legerischen
hoffentlich
türkischen
s zunächst
n Gegen-
Demoboli-
Die
portschiffs
ffern hat
ber gegen

(boten.)

Nacht, —
der Erde
Sterne, —
nn zieh'n
so traulich
— Wenn
un sollten
ander ge-
trafen, —
Wie
ahlen von
der, —
Glanz in
uns kaum

s ob eine
bewegungs-
a. Dann
raus, mit
mit leiden-
ehr wurde
unlösbares
Zeit, die
der ihr
utert und

innett des
Brautpaar
tsanwalt.
chen, und
sicht und
deutschen

wie einft
wir das
am Dienst
geahlt.
Amerika
volle, um
er Kultur

noch gewährt. — In winterlich stürmischen Tagen. — Der Stern ist's der Wert und Würde ergänzt — Und wenn auf der Brust er als Orden erglänzt, — Wird Stolz er und Freude bereiten — Und Sehnsucht nach noch einem zweiten. — Es wirbeln die Sterne herab von der Höhe — Wir sehen sie blinken und blitzen. — Sie strahlen und wieder aus Eis und aus Schnee. — Dem Sport und der Jugend zu nützen. — Und strahlen zwei Sterne aus liebem Gesicht, — Dann naht auch Schelm Amor der windige Wicht, — Er führt die Verliebten so gerne, — Zum Ziel über glühende Sterne. — Schon oft ist im Winter die Liebe erwacht, — Und mancher aus Glatteis gegangen, — Das haben die Sterne des Winters vollbracht, — Sie nehmen die Herzen gefangen. — Und hüllt auch die Welt sich in Winter und Nacht, — Es führen uns Sterne mit magischer Macht — In frühliche Zuberficht weiter — Dem Glücke entgegen

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Die Betriebsinspektion Beldorf teilt amtlich mit: Der durchgehende Personenverkehr auf der Strecke Beldorf-Röln, welcher seit dem vorigen Samstag wegen Brückeneinsturzes bei Herchen infolge Hochwassers zwischen den Stationen Au-Herchen eingestellt war, wird am 12. d. Mts. durch Umsteigen am Herchner Tunnel wieder aufgenommen.

Ueberschwemmungsschäden. In der Sieggegend sind zahlreiche Häuser unbewohnbar geworden. Die Einwohner wurden in Krankenhäusern untergebracht. In adersbaurischen Gegenden ist meilenweit der Boden vernichtet. Im Wuppergebiet sind viele Kleinbetriebe und Wehereien zerstört. Die oberrheinischen Zeitungen fordern eine schnellste eingleitende Reichssammlung für die Geschädigten. Sie fordern zum Teil auf, die für das Erdbebenunglück gesammelten Gelder für die deutschen Vandalen zu verwenden. Da der Oberrhein fällt und kalte Witterung eingetreten ist, wurde in Duisburg die Rheinschiffahrt wieder aufgenommen.

Hagen, 11. Febr. (Mörder Hesse noch nicht hingerichtet.) Durch einen großen Teil der auswärtigen Presse geht die Nachricht, der Luftmörder Franz Hesse sei hier heute Morgen durch den Scharfrichter Groebler aus Magdeburg, welcher gestern in Dortmund eine Hinrichtung vollzogen, hingerichtet worden. Demgegenüber erfahren wir aus maßgebender Quelle als ganz bestimmt, daß an eine Hinrichtung Hesses in allernächster Zeit nicht zu denken ist, zumal dem Kaiser die Mitten noch nicht unterbreitet sind.

Mittwoch morgen wurde in Dortmund der Raubmörder Ernst Fischer, der am 1. Dezember 1906 den Arbeiter Küttele ermordet und um einen Betrag von 5 Mkg. beraubt hatte, hingerichtet.

Halle a. S., 11. Februar. (Ertrunken.) Am Zusammenfluß von Elster und Saale riß vorgestern Abend die Hochflut drei elfjährige Knaben mit sich fort. Die Knaben hatten die dünne Eisdecke betreten und brachen ein. Die Strömung ging bald über sie hinweg.

Berlin, 11. Febr. Ein moderner Herkules tritt hier gewärtig im Circus Schumann auf: der Spanier Ettore Liberio, der allabendlich mit seinen schier übermenschlichen Kraftleistungen staunende Bewunderung erregt. Wer, wie er, starke Eisenstangen gleich einem Rohrstab biegt, die Kupferplatten wie mühelos knickt, zwölf ausgewachsene Männer ohne sichtbare Anstrengung auf einem Reifestab einherträgt, muß wohl schon über Muskeln von Stahl und Eisen verfügen. Wer aber u. a. sogar noch imstande ist, mit verkrüppelten Armen der Zugkraft von vier Pferden zu widerstehen und zum Schluß seiner Vorstellung noch einen ausgewachsenen Stier mit wenigen Griffen trotz aller Gegenwehr, in den Sand der Arena niederzuzwingen, dessen Leistungen erinnern dann geradezu an die sagenhaften Arbeiten eines Herkules. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn diese Darbietungen gegenwärtig im Mittelpunkt des sportlichen Interesses stehen und Stürme des Beifalls hervorrufen.

Im amtlichen Kreisblatt von Allenstein liest man

folgende bemerkenswerte Bekanntmachung des Landrates, der sich in scharfen Worten gegen die anonymen Denunzianten wendet. Es heißt dort: „Da mir in letzter Zeit mehrfach Anschuldigungen zugehen, die nicht unterschrieben sind, so bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß solche Mitteilungen für mich nur die Bedeutung haben, daß ich den Verfasser für feige und hinterlistig halte, die zur Anzeige gebrachte Sache aber nicht weiter verfolge. Glaubt jemand, mir eine Mitteilung machen zu müssen, die er einem Schreiben nicht anvertrauen will, so bin ich jederzeit bereit, sie mündlich entgegenzunehmen.“

Schneefürungen in Oberitalien. In ganz Oberitalien herrscht heftiger Schneefall. Seit 24 Stunden ist in Mailand der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen auf das geringste beschränkt. Der Eisenbahnverkehr kann nur im beschränkten Umfange aufrecht erhalten werden. Die internationalen Zugzüge und viele Schnellzüge konnten von Mailand nicht abgefahren werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 12. Febr. Nachdem sich das Hochwasser in unseren Tälern ebenso schnell wieder verlaufen, wie es gekommen, kann man jetzt so recht die mannigfachen Schäden überblicken, die dasselbe verursacht hat. Namentlich die sonst so harmlosen Gebirgsbäche waren es, die am wildesten einherbrausten und verhältnismäßig die schlimmsten Spuren hinterlassen haben. So ist es wirklich interessant, die Verwüstungen zu schauen, welche der Raltenborn, ein Bächlein, das im Sommer ein kleines Kind überstreichen kann, verursacht hat. Auf mehrere hundert Meter ist der in den Raltenborn führende Weg vollständig unterwühlt und kaum passierbar gemacht. Fußtiefe, ja stellenweise metertiefe Löcher und Rinnale bezeichnen das Bett, welches sich die Naturgewalten in ungezügelter Wildheit gebahnt. Aber auch der Laasphebach hat manchem Anwohner innerhalb des Stadtgebietes übel mitgespielt. So sind verschiedene Gärten, besonders derjenige des Badermeisters C. Langenbach am Steinacker, derart mit Geröll und Schlutt bedeckt, daß es im Frühjahr großer Mühe und Arbeit bedarf, alles wieder einigermaßen in ordnungsmäßigen Zustand zurückzuversetzen. Eine Hochflut von so allgemein schädigenden Folgen ist hier seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden.

Feudingen, 12. Februar. (Gefellenprüfung.) Der Stellmacherlehrling Ernst Hader aus Amtshausen, in der Lehre bei dem Stellmachermeister Adolf Kuhl in Feudingen, bestand in Grndtebrück vor der Prüfungskommission, die sich aus den Herren Ludwig Köllel-Grndtebrück (Vorstandsmitglied), Wilh. Hader-Grndtebrück und Heinr. Schmidt-Feudingen als Beisitzer zusammensetzte, seine Gefellenprüfung im praktischen mit dem Prädikat „sehr gut“, im theoretischen mit „gut“.

Grndtebrück, 12. Februar. Nächste Gerichtstag in Grndtebrück findet am Dienstag den 16. d. Mts. statt.

Grndtebrück, 12. Februar. Der hiesige Kriegerverein gab am verflossenen Mittwoch wieder einem verstorbenen Kameraden, dem Schneidermeister Kölling in Schameder, das letzte Geleit. Der Verstorbene war auch einer von den Männern, denen es vergönnt war, an der glänzenden Aufrechterhaltung des großen deutschen Vaterlandes Anteil zu nehmen. Wenn es ihm auch als Dekonomiehandwerker verlagert war, persönlich an den großen Schlachten und Gefechten teilzunehmen, so war er doch ein Glied des großen Heereskörpers, der in seiner Gesamtheit die beispiellosen Erfolge an seine Fahnen heften durfte. Der Verstorbene war ein Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins und hat demselben seit der Gründung ununterbrochen als treues Mitglied angehört. Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Kriegerverein auch den letzten der alten Kämpfer zu Grabe tragen wird und es wäre von Herzen zu wünschen, daß das kameradschaftliche Gefühl, welches die alten Veteranen besetzt und welches in den früheren Versammlungen, als der Verein noch zum größten Teil aus Veteranen bestand, so oft zum Ausdruck kam, von Bestand sein würde. Das ist ja eigentlich der Zweck des Kriegervereinswesens, der noch vielfach nicht deutlich genug zum Ausdruck kommt. Die 3 Salven,

die dem Verstorbenen über das Grab hinaus erklingen sind, mögen seinen Angehörigen den Beweis liefern, daß sie auch in den Herzen seiner Kameraden Wiederhall finden und das Andenken ihres Kameraden in Ehren halten werden.

Grndtebrück, 12. Februar. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, soll hier noch einmal nach langen Jahren ein Tanzkursus eröffnet werden. Das Interesse für solche Unternehmungen hat hier gegen früher bedeutend abgenommen. Die meisten Eltern denken, die jungen Leute lernen das Tanzen auch ohne Tanzlehrer. Sie scheuen sich, dafür etwas auszugeben. Und doch handelt es sich bei diesen Kursen nicht bloß um das Tanzen, oder im Kreise drehen allein, sondern die jungen Leute lernen in diesen Kursen auch, wie man sich anderen gegenüber zu benehmen hat. Dies ist namentlich für solche jungen Leute von großer Wichtigkeit, die in die Fremde müssen und nicht zu Hause sitzen bleiben. Aber auch für die letzteren ist es nicht genug damit, wenn sie auf das Tanzplätzchen oder nach dem Steinel gehen und dort nach der Mundharmonika das Tanzen lernen. Das ländlich, sittliche ist nicht mehr zeitgemäß. In unserer fortschreitenden Zeit muß man mit fortschreiten, sonst bleibt man allein zurück. Das Tanzen ist ja auch ein gesunder, harmloser Sport, dem sich ein jeder, der kein Frosch ist, gerne hingibt. Wie schön sieht es aber aus, wenn bei einem Tanzvergnügen wirklich schön getanzt wird. Namentlich die neuen, reizenden Figurentänze werden hier viel zu wenig getanzt. Da will der Tanzkursus Abhilfe schaffen, indem er namentlich auf diese neuen Tänze ganz besonderen Wert legt. Deshalb sollten es sich die Eltern gar nicht lange überlegen, sondern ihren Kindern Gelegenheit geben, an einem solchen Kursus teilzunehmen.

Grndtebrück, 12. Februar. In der Todesanzeige Frau Dirigent Ludwig ist ein unliebsamer Druckfehler vorgekommen. In derselben steht, daß die Verstorbene die Witwe des verstorbenen Dirigenten Heinrich Sang gewesen sei. In Wirklichkeit mußte es heißen: Witwe des verstorbenen Dirigenten Heinrich Ludwig. Die Fehler werden dies wohl auch aus dem totalen Bericht herausgefunden haben.

Der Vöglein Bitte.

Es tönen Schlittenglocken
Auf eisig glatter Bahn,
Es zeigen weiße Flocken
Des Winters Herrschaft an.
Er hat entlaubt die Bäume,
Behemmt der Flüsse Lauf,
Trauliche, warme Räume,
Suchet ihr Menschen auf.

Kein Körnchen ist zu finden
Kingsum in Flur und Hain,
In schneebedeckten Gründen
Hungern wir Vöglein.

Am Fenster flehn wir Armen,
Uns quält des Hungers Pein,
Ihr Menschen, habt Erbarmen,
Reicht uns ein Körnchen klein.

Und weht der Frühling wieder
Der Erde Blumenkleid,
Singen wir Dankeslieder
Für die Barmherzigkeit.

Briefkasten der Schriftleitung.

W. G. in B. Ohne Genehmigung des Hausbesizers oder ohne behördliche Anweisung dürfen Schlüssel zu Wohnräumen oder Behältern von Schloßern nicht angefertigt werden. Das gleiche gilt vom Öffnen von Schlössern, Anfertigung von Hauschlüsseln, Nachschlüsseln, Dietrichen u. s. w. Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis 100 Mark oder Haft bis 4 Wochen nach sich.

Brennholz-Versteigerung.

Königliche Oberförsterei Ebersbach.

Freitag den 19. Februar 1909, von vorm. 1/10 Uhr

ab im Gasthause Krehler in Straßburgersbach.
Schuhbez. Mandeln: Distr. 20, 21 Rehschäft; Eichen: 6 rm Scheit, 134 Knüppel, 165 Reiser, 1000 Wellen; Buchen: 44 rm Kugrollen, 169 rm Scheit, 286 Knüppel, 2900 Wellen; Nadelholz: 7 rm Knüppel.

Schuhbez. Diezhölze: Distr. 49 Herrnsberg. Buchen: 52 rm Kugrollen, 270 Scheit, 168 Knüppel.

Für

Maskenbälle

neu eingetroffen:
Große Sendung
origineller Masken,
für Damen und Herren.
Schmuck- und Wadenbärte in
allen Größen und Farben.
Perücken für Damen und Herren
in verschiedenen Frisuren.
Besatz-Artikel

als Gold- u. Silberlizen, Fransen,
Münzen, Blattfitter, Schellchen zc.
ferner

Diademe, Halsketten, Sterne zc.
Konfetti-Bälle und -Düten,
Luftschlangen, Papiergürtelchen,
Lärm- und Scherzartikel.
Hermann Jung.
Laasphe.

Die beliebten

**Anthracit-Eier-
briketts**
sind wieder eingetroffen.
Fr. Langenbach,
Laasphe, Bahnstr. 9.

Briefordner:

Soenneken, — Keller,
Leih-Briefordner,
Bibliothekszettel,
Kopierbücher, Kopierpressen,
alle Arten Geschäftsbücher,
Postfach-Kontobücher
sind zu Originalpreisen stets vor-
rätig.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Jeden Sonnabend
frische Kräppeln.
Emil Riggemann
Bäckerei u. Konditorei, Laasphe.

Johannes Hansen
Heilkundiger
Siegen, Kölnertor 10, 1 Treppe,
behandelt Kranke auf Grund
der Naturheillehre, der
Biochemie und Homöo-
pathie. Gewissenhafte und indi-
viduelle Behandlung.

Sprechstunden in Grndtebrück,
am Bahnhof.

Jeden Mittwoch v. 9—12 Uhr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 754.

Liberaler Verein

Ortsgruppe Laasphe.

Sonnabend den 13. Feb-
ruar, abends 9 Uhr
Zusammenkunft
bei B o f f.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Montag den 15. Februar,
abends 8 Uhr beginnend, wird der
Unterzeichnete im Gasthof Martin
in Grndtebrück einen Tanz- und
Anstands-kursus eröffnen, wo-
selbst auch eine Liste zur gefälligen
Einschreibung offen liegt.

Hochachtungsvoll!

P. J. Lenz,

Tanz- und Anstandslehrer
an versch. Pensionaten.

Schöner Seint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugend-
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche
Saut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenperd-

Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Madebeul.
Stück 50 Pfg. bei

Mar Fink, Laasphe,
Wittgensteiner Drogerie.

Ernst Eschmann, Photographische Anstalt,
(früher Max Stephani)

Bienenkopf und Laasphe,

Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren

Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn

Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich

Wünsche sogleich per Telephon nach Bienenkopf melden wird.

Staubtuchbehälter

Brandmalerei & Kerbschnittartikel
in reichhaltigster Auswahl bei:

Carl Schröder
Möbel-Handlung
Laasphe, Königstrasse.

Illustrierter Katalog zu Diensten.

Empfehle:

Fettnusskohle I u. II, Magernusskohle
von Zeche Schürbank-Charlottenburg, ferner

la. Anthracit-Eiformbriketts

von Zeche Adler bei Ruppertsdorf, nach einem neuen, geschäftlich geschützten

Verfahren hergestellt, dabei steinhart und grusfrei. Den besten An-
thrazitnusskohlen vorzuziehen und besonders vorteilhaft für Dauerbrand-
öfen jeden Systems, ebenso anstatt Koks für Zentralheizungsanlagen
zu verwenden. Das Brikett brennt ferner gleich vorzüglich in jedem
gewöhnlichen Stubenofen und Küchenherd. Preis pr. Ctr. 1,25 Mr.

franko Haus. Bestellungen nimmt entgegen

Laasphe **Heinr. Strohmann.**

Am 15., 16. und 17. April d. Js. soll in Laasphe ein Obstbaukursus durch den Obstbauverband Westfalen und Lippe abgehalten werden.

Etwas Teilnehmer wollen sich bis zum 1. März d. Js. bei den betr. Bürgermeister bezw. Amtmännern oder im Bureau des Unterzeichneten melden.

Verleburg, den 26. Januar 1909.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins:
Dr. Schröder.

Freie Handwerker-Zinnung für das Jahntal.
Sonntag den 14. Februar cr., nachmittags 2 1/2 Uhr
findet in Grndtebrück im Gasthof zum Bahnhof Heint. Bald die
Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden (Obermeisters.)
2. Verlesung des Protokolls aus letzter Versammlung.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Ausschusses für das Gefellen-Herbergswesen.
4. Rechnungslage.
5. Bericht über die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Hemer.
6. Die moderne Handwerkerorganisation.
7. Verleihung einer von der Handwerkskammer gestifteten Prämie für gutes Lehrzeugnis.
8. Verschiedenes.

Da in obiger Generalversammlung wichtige Standesfragen zur Verhandlung stehen, werden alle Mitglieder, sowie auch außerhalb der Zinnung stehende Handwerker und Gefellen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Neubau-Verding.

Die Bauarbeiten und teilweisen Lieferungen zum Neubau der Wohn- und Wirtschaftsgebäude für Herrn G. Spies jr. zu Weidenhausen bei Reimstruth sollen vergeben werden.

Die Verdingungsgrundlagen liegen vom 16. d. Mts. beim Bauherrn sowie auf dem unterzeichneten Bauamt zur Einsicht aus.

Angebote sind schriftlich bis zum 25. Februar d. Js. an das Bauamt einzureichen.

**Bauamt des Westf. Bauernvereins
Münster i. W., Fürstenbergstraße.**

Grundstücks-Verkauf.

Beabsichtige mein im Ederfeld gelegenes etwa 3 Morgen großes Grundstück aus der Hand zu verkaufen

Eisenbahn-Assistent H. Bald, Siegen.

Näheres zu erfahren bei meinem Schwiegervater, Landwirt H. Wagener, Grndtebrück.

Volksbibliothek

zu Laasphe, Kunst und Wittgenstein.

Fünfter Nachtrag zum Katalog der Volksbibliothek.

Neu erworbene Bücher:
(Fortsetzung.)

851. Lanera, K. Der Raubritter.
852. Kahlenberg, H. v. Der liebe Gott.
853. Wichert, E. Heint. v. Plaum. (Hist. Rom.)
854. Höder, D. Unsere d. Flotte von der Flagge des großen Brandenburger bis zur Schwarz-Weiß-Noten.
I. Der Schiffsjunge des Gr. Kurfürsten.
II. Der Seefahrer von Helgoland.
855. Schmidt, Ferd. Reinecke Fuchs.
856. Höder, D. Der rote Freibeuter.
857. Heer, J. G. Freiluft. Bilder v. Bodensee.
858. Ganghofer, L. Der Mann im Salz. (Rom.)
859. Ganghofer, L. Der Dorfapostel. (Hochlandsk.)
860. Angenruber. Der Sternkeimhof. (Dorfgesch.)
861. Wildenbruch, E. v. Kindertränen.
862. Pajeten, Fr. J. Ein Held der Grenze.
863. Roth, K. Das Buch vom braven Mann.
864. Aschenholz, J. W. v. Geschichte d. 7. Krieges.
865. Augusti, Brig. Das Pfarrhaus z. Tannenrode.
866. Horn, W. D. v. Aus der Schmiede. — Die Deserteure.
867. Horn, W. D. v. Meine erste Braut. — Die Eiser. — Das Mäitchen.
868. Horn, W. D. v. Vor, während und nach dem Rheinübergang Blüchers bei Caub. — Aus dem Leben eines Vogelsbergers in Krieg und Frieden. — Der Freierrmann.
869. Horn, W. D. v. Die Geschichte von den zwei Müllerskindern. — Eine rheinische Schmugglergeschichte.
870. Pfarrhus, G. Bistel Jakob. — Die Klaus am Sulmbach.
871. Frey, J. Der Statthalter. — Der Schützenkönig.
872. Frey, J. Heimkehr. — Der Diebesbann. — Der Breitenhans.
873. Frey, J. Das erfüllte Versprechen. — Das Vaterhaus. — Der arme Schwingerkönig.
874. Pasqué, E. Auf dem Dom-Kranen. (Eine Erz. a. Kölns Vergangenheit.)
875. Kurz, H. Der Feudalbau. — Die beiden Tubus. — Ein Donnerwetter im Hornung.
876. Kurz, H. Eine reichstädtische Glodengießerfamilie. — Das Witwenstübchen.
877. Kurz, H. Das weiße Hemd. — Das Artium. — Wie der Großvater die Großmutter nahm. — Wiederfinden. — Das gepaarte Heiratsgeheuch. — Von Galgon! sagt der Eichele.
878. Philippi, Frh. Freibier. — Das Stoppelsalb. (Zwei westfälischer Volks-Erzählungen.)
879. Scholz, Bernhard. Die Jericho-Rose. (Eine Novelle aus dem Rheingau.)
880. König, Heint. Ein geprüftes Herz. — Nur die Stolzgebüh.
881. Stern, Adolf. Die Wiedertäufer.
882. Gall, Luise v. Frauenleben.
883. Haarbaut, J. R. Der Bopparder Krieg.
884. Müller, W. v. Königswinter. Mit Hammer und Meißel.
885. Müller, W. v. Königswinter. Hans Bullenheim.
886. Roquette, O. Vogel flieg aus.
887. Schücking, Lewin. Der Dämon. — Die Bestechung.
888. Fischer, Wilh. Der Geriseprius. — Die himmelblaue Stadt.
889. Alexi, Willibald. Herr v. Saden. — Hans Preller v. Lauffen.
890. Sperl, A. Der Obrist. — Der Boquin.
891. Habberton, J. Anderer Leute Kinder.
892. Von einem 67er. Bis in die Kriegsgefangenschaft.
893. Zeittler, R. Der Biergehnender u. a. Jagdgesch.

(Schluß folgt.)

Gesellschaft „Erholung.“
Sonntag *) den 21. Februar 1909, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Ludwig Koch am Bahnhof
Maskenball.

Das Weitere über den Ball wird den Mitgliedern mittelst Zirkular bekannt gegeben.

*) Durch ein Versehen des Setzers war in voriger Nummer irr- tümlich Samstag den 20. Februar angegeben.

Der Vorstand.

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Weggungshalber beabsichtige ich, die folgenden mir zugehörigen, in der Steuergemeinde Laasphe belegenen Grundstücke:

Flur 12 Plan Nr. 643 a und b, hinter der Mühle, groß 4,53 ar, Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum und Hausgarten, Mühlenstraße 3,

Flur 14 Plan Nr. 725, vorm Lehrberg, Acker, groß 12,25 ar, Flur 26 Plan Nr. 1371, unter der Hafer, Wiese, groß 33,50 ar, Flur 19 Plan Nr. 1139 IV, Steinfeld, Acker, groß 12,69 ar,

am Sonnabend den 20. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Ewald Zacharias hier unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen sowie ein Gartenland bei der roten Brücke, Flur 27 Plan Nr. 10 II, groß 1,13 ar, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Laasphe, den 4. Februar 1909.

Christian Dürr, Mühlenstr. 3.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden, und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreinners Malzkaffee. —

Kathreinners Malzkaffee ist schon in Pak. für 10 Pfg. zu haben.

Achtung! Landwirte!

Macht einen Versuch mit

Original-Zucker-Flocken,

einem neuen, Diastasehaltigen Futtermittel zur Aufzucht von Kälbern und Ferkeln, mit ganz hervorragender Nährkraft.

Laut Attesten bei Kälbern und Ferkeln 1 1/2 Pfund und mehr Gewichtszunahme pro Tag.

Ein Versuch führt zur dauernden Verwendung.

Mit Attesten, Gebrauchsanweisung und Offerten steht gerne zu Diensten
Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach

Maggi's Suppenwürfel zu 10 Pfennig für

2 Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben der alt- bewährten Maggi-Würze stets auf Lager.

H. Gent, Laasphe.

**Zahn-Atelier von
Minna Kraft,**

Zahntechnikerin

Siegen, Körnerstr. 10.

Schmerzloses Zahn- ziehen.

Künstliche Zähne von 3 Mk. an.

Plomben von 2 Mk. an.

Anfertigung in kurzer Zeit von morgens bis abends.

Gewissenhafte Bedienung.

Zwei möblierte Zimmer in der Königstraße an einzelnen Herrn, event. mit oder ohne Pension, auf sofort zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. der Wittg. Ztg.

Rodelschlitten

in prima Qualität und doch billigen Preisen vorrätig.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Lehrling

sowie Lehrlingmädchen

ev. Konf. für Manufakturwaren- Geschäft gesucht.

H. Sprud,
Marburg i. H.

Einen tüchtigen

Fuhrknecht

für landwirtschaftliches und Bau- holzfuhrwerk sucht

Ewald Kolb,

Littfeld, Kreis Siegen.

Bringe meine

Stellenvermittlung

in Erinnerung und nehme stets Aufträge von Herrschaften und Dienstpersonal entgegen.

Wwe. Stremmel,

Laasphe, Steinweg Nr. 2.

In meinem in der Wallstraße gelegenen Wohnhaus habe ich zu vermieten: 2 Zimmer, 1 Küche (evtl. mit Stallung für Kühe, Schweine Ziegen, Kelter, Hofraum, Düngerstätte).

Laasphe. **Ludw. Hoch.**

Dankagung.

Für die zahlreichen Be- weise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, ebenso für die Kranzspenden, sowie Herrn Dr. Meißner für seine Bemühungen, dem Kriegerverein für seine zahl- reiche Beteiligung an der Beerdigung, insbesondere aber dem Herrn Pastor Harney für seine trost- reichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Schameder, 10. Febr. 09.

Familie Mölling.

Bekanntmachung.

Das Decken der Kühe in der hiesigen Bullenstation findet bis zum 1. April

1. vorm. von 7.30 bis 8.30 Uhr, 2. nachm. von 12.30 bis 2 Uhr, vom 1. April bis 1. Oktober

1. vorm. von 6.30 bis 7.30 Uhr, 2. nachm. von 12.30 bis 2 Uhr, 3. abends von 7 bis 8 Uhr statt.

Laasphe, den 3. Februar 1909.

Die Zuchtstierkommission
R o o p.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im alten Rat- haus, welche die verstorbene Witwe Sahmannshausen inne hatte, soll zum 1. April d. J. anderweit mit Keller vermietet werden.

Anträge werden bis zum 15. Februar cr. entgegen genommen.

Laasphe, den 8. Februar 1909.

Der Magistrat.
R o o p.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und Unrat auf der Lache hier selbst ist wieder gestattet.

Laasphe, den 8. Februar 1909.

Die Polizeiverwaltung
R o o p.

Sonntag den 14. Februar, nachm. 4 Uhr

**Zusammenkunft der
Militärpflichtigen**

bei Wirt L. Koch am Bahnhof Laasphe.

Mehrere Militärpflichtige.

Turn- Verein

LAASPHE.

Die ordentliche
Jahreshauptversammlung

findet
Samstag den 13. Februar, abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Ewald Zacharias statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gienenzuchtverein Gansetal

Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr

Hauptversammlung

bei Gastwirt Ad. Blecher, Banse

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Rechnungslage.
3. Gastpflicht. (Volkstange.)
4. Beschlußfassung über Verwen- dung einer Beihilfe.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gottesdienste in Laasphe.
Segagesinn, 14. Februar.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für Kaisers verth.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: P. Stein.

Gierzu Nr. 7 des Illust. Familienbl.